



# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

## Erlöse in acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen höher als vor der Pandemie



Von Diane Dammers

Nach den starken pandemiebedingten Einbußen des Vorjahres befand sich die Industrie 2021 wieder auf Wachstumskurs. Die Umsätze stiegen kräftig um 18 Prozent. In acht der zehn umsatzstärksten Industriebranchen waren die Erlöse in jeweiligen Preisen bereits höher als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Besonders stark legten die Umsätze in der Pharmaindustrie zu, aber auch andere große Branchen verzeichneten Zuwächse im zweistelligen Prozentbereich.

Dieser Aufsatz ist ein Auszug aus der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“, in der die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt wird.

### Industrieumsätze steigen kräftig

Differenzierte Betrachtung der Industrie anhand der Umsätze

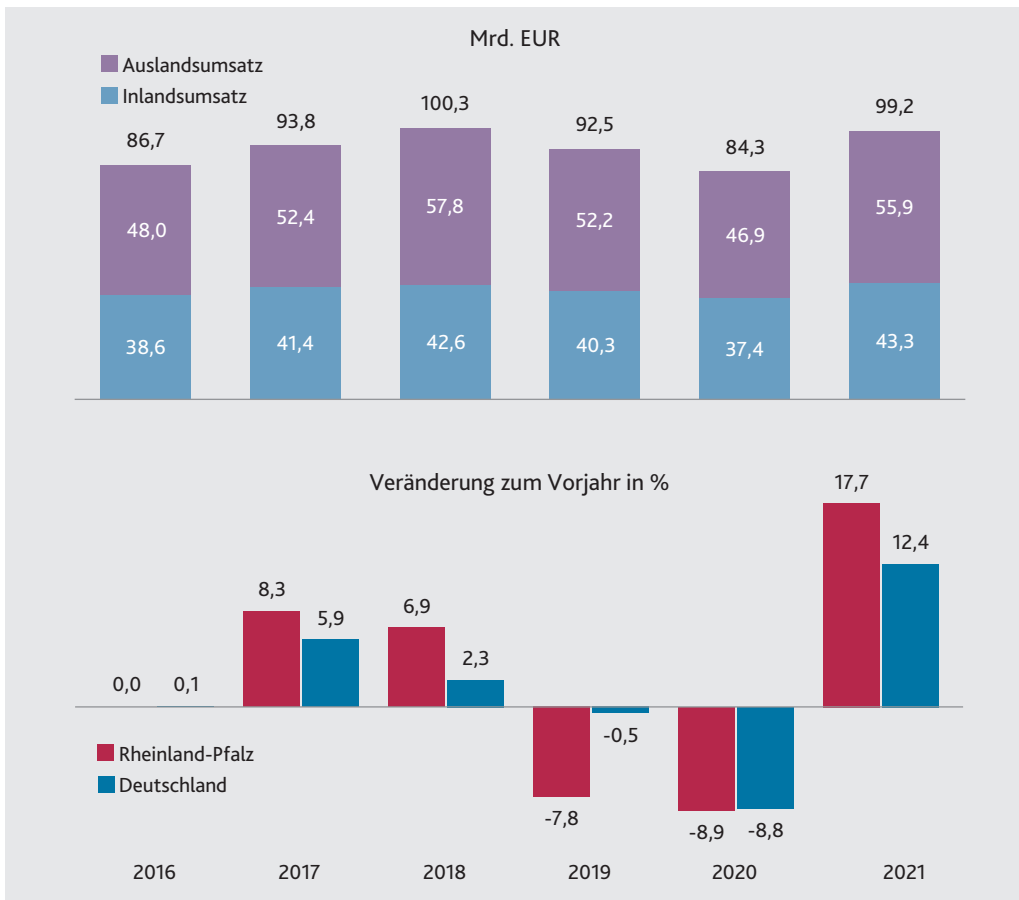
Die Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes stieg 2021 kräftig; preisbereinigt erhöhte sie sich um zwölf Prozent. Damit liegt sie um 1,2 Prozent über dem Niveau von 2019. Für eine differenzierte Analyse müssen die Umsätze aus der Konjunkturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden herangezogen werden, die allerdings nicht preisbereinigt vorliegen. Die Umsätze entsprechen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen etwa dem Produktionswert, aus dem sich durch Abzug der Vorleistungen, die bei der Produktion verbraucht werden, die Wertschöpfung ergibt.

Die Industriebetriebe mit 50 und mehr tätigen Personen erzielten 2021 insgesamt 99,2 Milliarden Euro Umsatz. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine starke Steigerung um 18 Prozent, obwohl der Berichtskreis der Erhebung 23 Betriebe weniger umfasst als 2020. Wie die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe waren die Umsätze der Industriebetriebe mit 50 und mehr tätigen Personen sogar höher als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Sie lagen um 7,2 Prozent über dem Niveau von 2019 und nur 1,2 Prozent unter dem bisherigen Höchststand aus dem Jahr 2018. In Deutschland erholten sich die Industrieumsätze ebenfalls von dem Einbruch am Beginn der Pandemie. Sie legten 2021 um zwölf Prozent zu und lagen um 2,5 Prozent über dem Niveau von 2019.

Umsätze steigen um 18 Prozent



## G1 Umsatz in der Industrie 2016–2021



Starker  
Zuwachs im  
zweiten Quar-  
tal aufgrund  
von Basiseffekt

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie fielen 2021 in allen vier Quartalen höher aus als im jeweiligen Vorjahreszeitraum. Im ersten Quartal erwirtschafteten die Betriebe 2,1 Prozent mehr Umsatz als in den ersten drei Monaten 2020. Besonders stark war der Zuwachs im zweiten Quartal (+32 Prozent), was aber auf einen statistischen Basiseffekt zurückzuführen ist, da die Erlöse im zweiten Quartal 2020 ihren absoluten Tiefpunkt erreichten. Im dritten Quartal lagen die Umsätze um 22 Prozent und im vierten Quartal um 18 Prozent über dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Ein Grund für die kräftige Umsatzsteigerung ist die rasche Erholung der Weltwirtschaft

von dem simultanen Angebots- und Nachfrageschock, den die Corona-Pandemie 2020 auslöste. Die Weltindustrieproduktion stieg 2021 um 7,9 Prozent und war 2,7 Prozent höher als 2019. In der Eurozone, dem wichtigsten Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Industrieprodukte, legte der Güterausstoß 2021 um 7,4 Prozent zu, war aber 1,5 Prozent geringer als 2019. Auch in den Vereinigten Staaten und in China stieg 2021 die Ausbringung (+5,5 bzw. +11 Prozent). Während die Industrieproduktion in den USA jedoch noch nicht den Stand vor dem Ausbruch der Pandemie erreichte (-2,1 Prozent), lag sie in China weit darüber (+13 Prozent).

Rasche  
Erholung der  
Weltwirtschaft



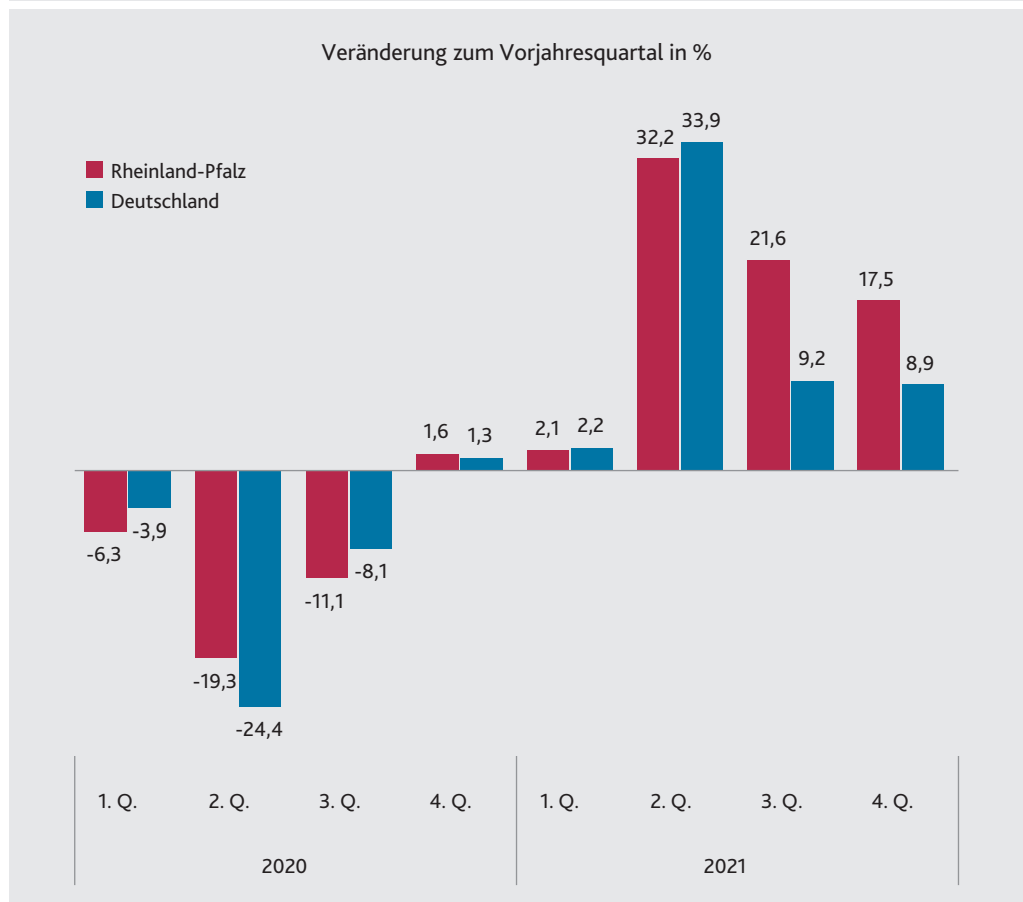
Störung der Lieferketten behindert den Warenaustausch

Verstärkt wurde die Nachfrage nach Industriegütern dadurch, dass viele Dienstleistungen, wie z. B. gastronomische und kulturelle Angebote, in der Pandemie nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung standen und sich die Konsumpräferenzen entsprechend verschoben. Allerdings konnte das Warenangebot nicht mit der Nachfrageentwicklung Schritt halten. Verschärft wurde die Situation dadurch, dass Störungen in den internationalen Lieferketten den Warenaustausch behinderten, die u. a. durch pandemiebedingte Hafenschließungen in China und die Havarie eines großen Containerschiffes im Suezkanal verursacht wurden. Die Folge waren Preissteigerungen auf

den verschiedenen Produktionsstufen; vor allem die Rohstoff- und Energiepreise zogen massiv an. Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lagen in Deutschland 2021 um knapp elf Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Im Dezember waren sie sogar 24 Prozent höher als ein Jahr zuvor; das war der stärkste Anstieg der Erzeugerpreise seit Beginn der Zeitreihe im Jahr 1949. Es ist daher davon auszugehen, dass die Umsatzzuwächse zum Teil auf Preiserhöhungen zurückzuführen sind, mit denen die Produzenten Kostensteigerungen durch hohe Energiepreise und den verteuerten Einkauf von Vorprodukten an die Abnehmer weitergaben.

Erzeugerpreise deutlich höher als im Vorjahr

### G2 Umsatz in der Industrie 2020 und 2021 nach Quartalen





Rheinland-Pfalz hat unter den Flächenländern die zweithöchste Exportquote

Die Industrie ist in Rheinland-Pfalz stark auf den Export ausgerichtet. Seit 2010 wurde jedes Jahr mehr als die Hälfte der Gesamterlöse im Ausland erzielt. Durch ihre Exportorientierung ist die rheinland-pfälzische Industrie in besonderem Maße von der globalen Industriekonjunktur abhängig. Angesichts der raschen Erholung der Weltkonjunktur konnte die rheinland-pfälzische Industrie ihre Auslandsumsätze 2021 kräftig steigern. Sie erhöhten sich um 19 Prozent auf 55,9 Milliarden Euro (Deutschland: +13 Prozent). Aber auch das Inlandsgeschäft florierte. Die Industriebetriebe erwirtschafteten im Inland Erlöse in Höhe von 43,3 Milliarden Euro; das waren 16 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +12 Prozent). In- und Auslandsgeschäft liefen sogar besser als vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie. Die

#### Konjunkturerhebung im Bereich Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Für eine differenziertere Betrachtung der Industrie muss auf die Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden zurückgegriffen werden. Diese Statistik umfasst Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. In Rheinland-Pfalz gibt es rund 1 000 Industriebetriebe dieser Größenklasse. In diesen Betrieben sind rund 70 Prozent aller Erwerbstätigen des Bereichs Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden beschäftigt. Der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden spielen in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Verarbeitenden Gewerbe gesamtwirtschaftlich nur eine geringe Rolle.

Umsätze lagen um 7,2 bzw. 7,1 Prozent über dem Niveau von 2019 (Deutschland: +3,5 bzw. +1,6 Prozent). Da die Auslandsumsätze stärker stiegen als die Erlöse im Inland, erhöhte sich die Exportquote um 0,8 Prozentpunkte. Mit gut 56 Prozent war sie genauso hoch wie 2019. Im Vergleich zu den anderen Flächenländern weist Rheinland-Pfalz hinter Baden-Württemberg die zweithöchste Exportquote auf. Zugleich liegt die Quote deutlich über dem Bundesdurchschnitt (50 Prozent).

#### Umsätze der Vorleistungsgüterhersteller auf Rekordniveau

Die rheinland-pfälzische Industrie ist stark auf die Produktion von Vorleistungsgütern ausgerichtet. Vorleistungsgüter und Energie trugen 2021 mit 54,6 Milliarden Euro 55 Prozent zum Gesamtumsatz der Industrie bei (Deutschland: 40 Prozent). Die Erlöse der Vorleistungsgüterhersteller fielen 18 Prozent höher aus als 2020 und erreichten damit ein neues Rekordniveau (Deutschland: +23 Prozent). Gegenüber 2019 ergab sich ein Zuwachs um 9,2 Prozent (Deutschland: +13 Prozent).

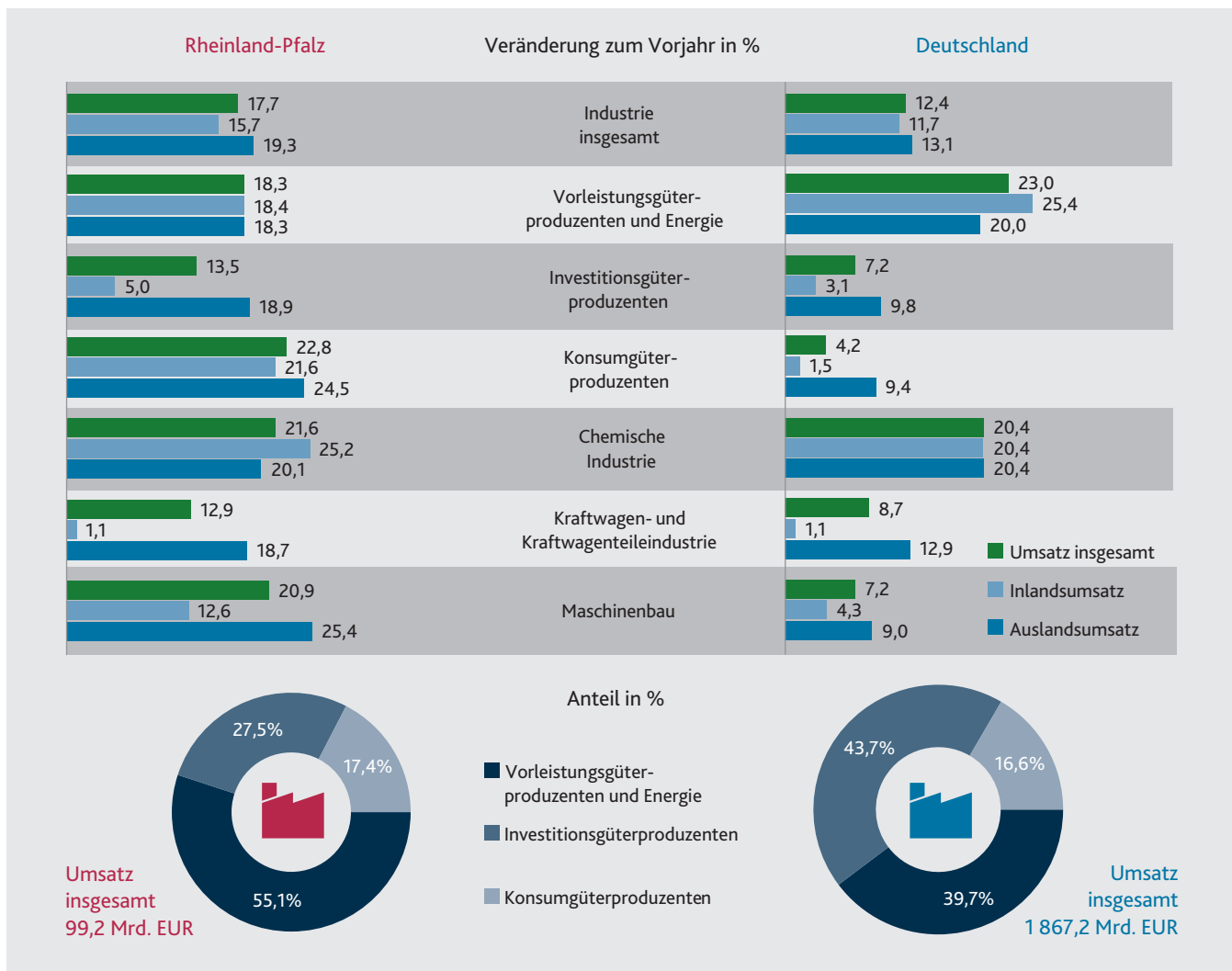
Die Umsatzentwicklung in der Vorleistungsgüterindustrie wird in Rheinland-Pfalz durch die Chemiebranche geprägt, die 31 Prozent der gesamten Industrieumsätze erwirtschaftet und die mit Abstand größte Industriebranche ist. Die Erlöse der Hersteller Chemischer Erzeugnisse legten 2021 kräftig um 22 Prozent zu. Gegenüber 2019 belief sich der Zuwachs auf 9,5 Prozent. Aber auch weitere große Branchen der Vorleistungsgüterindustrie konnten ihre Erlöse 2021 deutlich steigern, so z. B. die Gummi- und Kunststoffindustrie sowie die Papier- und Pappeindustrie (+15 bzw. +13 Prozent). Zugleich lagen deren Umsätze ebenfalls deutlich über dem Niveau von 2019 (+8,8 bzw. +8,7 Prozent).

Umsätze der Vorleistungsgüterindustrie steigen um 18 Prozent

Umsätze der Chemieindustrie steigen um 22 Prozent



### G3 Umsatz der Industrie in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2020 nach Güterhauptgruppen und ausgewählten Branchen



#### Umsätze der Investitionsgüterhersteller noch nicht auf Vorkrisenniveau

Starke Einbußen der Investitionsgüterhersteller am Beginn der Pandemie

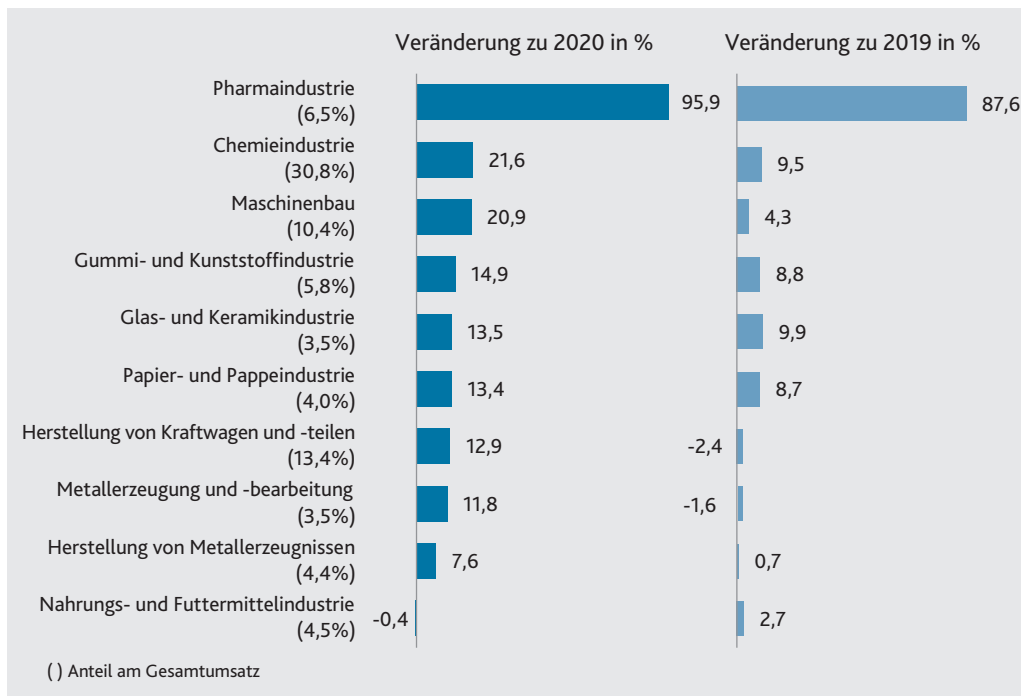
Investitionsgüter sind in Rheinland-Pfalz die Hauptgruppe mit dem zweitgrößten Anteil an den Industrieumsätzen (28 Prozent; Deutschland: 44 Prozent). Dazu gehören u. a. die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau, die mit Umsatzanteilen von 13 bzw. zehn Prozent unter den Industriebranchen an zweiter und dritter Stelle stehen. Die Investitionsgüterhersteller, die am Beginn der

Corona-Pandemie besonders starke Einbußen erlitten, haben sich noch nicht vollständig von diesem Einbruch erholt. Ihre Umsätze stiegen 2021 zwar um 13 Prozent, waren aber immer noch 2,5 Prozent niedriger als 2019 (Deutschland: +7,2 Prozent gegenüber 2020 und -4,9 Prozent gegenüber 2019). Ein Grund dafür ist die gebremste Entwicklung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, die mit einem Mangel an Vorprodukten, insbesondere Halbleitern, zu kämpfen hat. Der Chipmangel ist auf verschiedene Ursachen zurückzuführen, die u. a. mit der

Fehlende Vorprodukte bremsen Entwicklung



#### G4 Umsatz in der Industrie 2021 nach ausgewählten Branchen



Reichweite der Aufträge in der Kfz-Industrie steigt stark

Corona-Pandemie zusammenhängen. So drosselte bzw. stornierte die Kfz-Branche am Anfang der Pandemie ihre Bestellungen von Halbleitern, da die Nachfrage nach Fahrzeugen massiv einbrach. Gleichzeitig stieg der Bedarf in anderen Bereichen, z. B. bei Computern oder Unterhaltungselektronik, sodass die Chiphersteller ihre Kapazitäten anderweitig auslasten konnten. Darüber hinaus wurde das Chipangebot durch verschiedene Ereignisse, wie z. B. Erdbeben in Taiwan und Japan sowie einen harten Wintereinbruch in den USA, verknappt. Infolgedessen konnten die Kfz-Hersteller die rasch gestiegene Nachfrage nach Kraftwagen und Kraftwagenteilen nicht vollständig bedienen. Lag die Reichweite der Aufträge in der rheinland-pfälzischen Kfz-Industrie im Dezember 2020 noch bei 4,7 Monaten, schnellte sie bis Dezember 2021 auf 13,4 Monate hoch. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen steigerten ihre Erlöse 2021 um 13 Pro-

zent, gegenüber dem Ergebnis von 2019 blieb jedoch ein Minus von 2,4 Prozent.

Darüber hinaus wird die Investitionsgüterindustrie durch die anhaltende Schwäche des sonstigen Fahrzeugbaus belastet. Zu diesem Bereich zählen u. a. der Bau von Luft- und Raumfahrzeugen – z. B. der Flugzeugbau – sowie der Schienenfahrzeugbau. Die Umsätze im sonstigen Fahrzeugbau sanken 2021 um 4,2 Prozent und lagen um 20 Prozent unter dem Niveau von 2019. Günstiger entwickelte sich der Maschinenbau, dessen Erlöse 2021 um 21 Prozent zulegten. Dadurch wurden die Einbußen des Vorjahres mehr als ausgeglichen; gegenüber 2019 errechnet sich ein Umsatzplus von 4,3 Prozent.

Umsätze im sonstigen Fahrzeugbau sinken weiter

#### Konsumgüterindustrie: Pharmabranche auf Wachstumskurs

Die Konsumgüterhersteller erwirtschafteten 2021 Erlöse in Höhe von 17,3 Milliarden Euro,



Umsätze der Konsumgüterindustrie steigen um 23 Prozent

was einem Anteil von 17 Prozent an den rheinland-pfälzischen Industrieumsätzen entspricht (Deutschland: ebenfalls 17 Prozent). Die Erlöse der Konsumgüterproduzenten stiegen in Rheinland-Pfalz 2021 stärker als die Umsätze der Vorleistungs- und Investitionsgüterindustrie. Sie lagen um 23 Prozent über dem Vorjahresniveau und waren 16 Prozent höher als 2019 (Deutschland: +4,2 Prozent zum Vorjahr und +1,3 Prozent gegenüber 2019).

Umsätze der Pharmabranche fast verdoppelt

Dass die Umsätze mit Konsumgütern in Rheinland-Pfalz wesentlich stärker stiegen als in Deutschland, ist auf die Entwicklung in der Pharmazeutischen Industrie zurückzuführen. Die Pharmabranche hatte 2021 einen Anteil von 6,5 Prozent an den gesamten Industrieumsätzen und steht damit unter allen Industriezweigen an vierter Stelle. Gegenüber dem Vorjahr erzielte die Pharmaindustrie eine außergewöhnliche Erlössteigerung. Die Umsätze legten 2021 um 96 Prozent zu und verdoppelten sich somit fast. Das Ausmaß des Anstiegs dürfte durch die derzeit starke Nachfrage nach Impfstoffen verursacht sein. Die Umsätze der Pharmabranche lagen um 88 Prozent über dem Niveau von 2019, aber dennoch um 27 Prozent unter dem Rekordergebnis von 2018. Die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, die sechstgrößte Industriebranche, stagnierte hingegen. Die Umsätze waren 2021 um 0,4 Prozent geringer als im Vorjahr, aber 2,7 Prozent höher als 2019.

### Beschäftigtenzahl sinkt trotz steigender Umsätze

Nach einem lang anhaltenden Beschäftigungsaufbau sank die Zahl der Arbeitsplätze in Betrieben mit 50 und mehr tätigen Per-

sonen 2021 das zweite Jahr in Folge. Die Beschäftigtenzahl nahm um 0,7 Prozent ab und lag um 2,6 Prozent unter dem Höchststand von 2019 (Deutschland: -1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und -3,7 Prozent gegenüber 2019). Im Jahresdurchschnitt arbeiteten 256 000 Menschen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben mit 50 und mehr tätigen Personen. Auf die Chemiebranche entfielen 18 Prozent der Arbeitsplätze. Dahinter folgen der Maschinenbau (14 Prozent), die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie (8,6 Prozent), die Herstellung von Metallerzeugnissen (8,4 Prozent) sowie die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (8,1 Prozent).

Die Beschäftigungsentwicklung in den größten Industriebranchen zeigt ein gemischtes Bild: In sechs der zehn umsatzstärksten Branchen nahm die Zahl der tätigen Personen ab. Den mit Abstand stärksten Beschäftigungsrückgang verzeichnete die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (-7,2 Prozent), der allerdings ohne den Wechsel eines größeren Betriebs in den Maschinenbau deutlich schwächer ausgefallen wäre. Auch in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie in der Herstellung von Metallerzeugnissen sank die Beschäftigtenzahl spürbar (-3,8 bzw. -3,6 Prozent). Unter den vier großen Branchen mit steigenden Beschäftigtenzahlen verzeichnete die Nahrungs- und Futtermittelindustrie den stärksten Zuwachs (+8,2 Prozent). Ein wesentlicher Grund dafür dürfte das Inkrafttreten des Arbeitsschutzkontrollgesetzes sein, das Werkverträge und Zeitarbeit in der Fleischindustrie verbietet, sodass viele Beschäftigte von Schlachthöfen eine Festanstellung erhielten. Im Maschinenbau stieg die Zahl der tätigen Personen um 2,8 Prozent und in der Pharmaindustrie um 2,2 Prozent. In der

Zweiter Beschäftigungsrückgang in Folge

In sechs der zehn größten Branchen sinkt die Beschäftigung



Glas- und Keramikindustrie erhöhte sich die Beschäftigtenzahl leicht um 0,3 Prozent.

Beschäftigte  
arbeiten mehr  
Stunden

Die Beschäftigten in Betrieben mit 50 und mehr tätigen Personen arbeiteten 2021 rund 381 Millionen Stunden; das waren 2,2 Prozent mehr als im Vorjahr, aber 3,3 Prozent weniger als 2019 (Deutschland: +2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr und –5 Prozent gegenüber 2019). Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden stieg 2021 also trotz rückläufiger Arbeitskräftezahl, sodass sich die Zahl der von jeder bzw. jedem Industriebeschäftigten im Jahr geleisteten Arbeitsstunden erhöhte. Jede tätige Person arbeitete durchschnittlich 1 490 Stunden; das waren 43 Stunden mehr als 2020. Dazu dürfte der Rückgang der Kurzarbeit beigetragen haben, die vor allem am Beginn der Corona-Pandemie zur Vermeidung von Entlassungen stark in Anspruch genommen wurde. Gegenüber 2019 fiel die jährliche Arbeitszeit je tätige Person 2021 um elf Stunden geringer aus.

### Arbeitsproduktivität steigt kräftig

Produktivitäts-  
gewinne in fast  
allen Branchen

Die Arbeitsproduktivität in der Industrie, gemessen als Umsatz je Beschäftigten, erhöhte sich 2021 deutlich, weil stark steigende Erlöse und ein Rückgang der Beschäftigtenzahl zusammentrafen. Jede in der Industrie tätige Person erwirtschaftete durchschnittlich 387 300 Euro, was einen Zuwachs von 60 600 Euro bzw. 19 Prozent gegenüber dem Vorjahr und von zehn Prozent gegenüber 2019 bedeutet (Deutschland: +14 Prozent gegenüber dem Vorjahr und +6,5 Prozent gegenüber 2019). In fast allen Industriebranchen waren Produktivitätsgewinne zu verzeichnen. Besonders stark stieg der Umsatz je Beschäftigten 2021 in der Pharmaindustrie (+92 Prozent), aber auch in der Mehrzahl der anderen großen Branchen waren die

Steigerungsraten zweistellig. So erhöhte sich die Umsatzproduktivität in der Chemieindustrie sowie in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie jeweils um 22 Prozent; im Maschinenbau legte sie um 18 Prozent zu. Der Umsatz je Arbeitsstunde stieg ebenfalls kräftig. Er belief sich 2021 auf 260 Euro; das waren 15 Prozent mehr als im Vorjahr und elf Prozent mehr als 2019. Auch bei der Entwicklung der Stundenproduktivität lag die Pharmabranche mit einem Zuwachs von 90 Prozent unter den zehn umsatzstärksten Branchen mit Abstand an der Spitze; es folgten die Chemieindustrie (+22 Prozent) sowie die Papier- und Pappeindustrie (+16 Prozent).

Die rheinland-pfälzische Industrie ist überdurchschnittlich produktiv. Im Jahr 2021 erwirtschaftete sie 47 000 Euro Umsatz je Beschäftigten bzw. 29 Euro Umsatz je Stunde mehr als im Bundesdurchschnitt. Zu diesem Produktivitätsvorsprung leistet die Chemieindustrie einen erheblichen Beitrag. Dort wurden 662 900 Euro Umsatz je Beschäftigten erzielt (Deutschland: 498 000 Euro je Beschäftigten). Aber auch die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie sowie die Pharmaindustrie wiesen in Rheinland-Pfalz überdurchschnittliche Umsatzproduktivitäten auf.

Umsatzpro-  
duktivität  
über dem  
Bundesdurch-  
schnitt

### Lohnstückkosten sinken deutlich

Die Summe der Entgelte der Beschäftigten in der Industrie (Bruttolöhne und -gehälter) erhöhte sich 2021 um 2,7 Prozent (Deutschland: +2,4 Prozent). Da die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden mit +2,2 Prozent etwas schwächer zunahm, stiegen die Entgelte je Arbeitsstunde leicht um 0,5 Prozent (Deutschland: +0,2 Prozent). Durchschnittlich erzielten die Beschäftigten in der Industrie ein Entgelt von 36 Euro je Stunde

Entgelt je  
Arbeitsstunde  
steigt nur  
leicht





(Deutschland: 37 Euro). Die Unterschiede zwischen den Branchen sind allerdings groß. Am höchsten waren die Stundenentgelte 2021 in der Pharmaindustrie (50 Euro), in der Chemieindustrie (48 Euro) sowie in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (46 Euro). Niedrig ist das Entgelt-niveau beispielsweise in der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (30 Euro) oder in der Nahrungs- und Futtermittel-industrie (26 Euro).

Lohnstückkosten in der Pharmabranche sinken stark

Als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit einer Branche werden die Lohnstückkosten herangezogen, die die Stundenentgelte zur Stundenproduktivität in Beziehung setzen. Aus der leichten Erhöhung der Stundenentgelte und dem gleichzeitigen kräftigen Anstieg der Stundenproduktivität resultierte 2021 eine deutliche Senkung der

Lohnstückkosten um 13 Prozent (Deutschland: –8,9 Prozent). Auch das Niveau von 2019 wurde unterschritten (–8,1 Prozent; Deutschland: –5,3 Prozent). Unter den zehn umsatzstärksten Branchen verzeichnete die Pharmaindustrie 2021 mit –46 Prozent den kräftigsten Rückgang, da eine starke Steigerung der Stundenproduktivität nur mit einer leichten Erhöhung der Stundenentgelte einherging. Es folgte die Chemische Industrie, deren Lohnstückkosten um 20 Prozent sanken. Nur in der Nahrungs- und Futtermittel-industrie erhöhten sich die Lohnstückkosten um zehn Prozent.

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, leitet das Referat „Analysen Wirtschaft“.

### Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2021 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2021“, die am 30. März 2022 erschienen ist. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden weitere Ergebnisse aus der Analyse vorgestellt.



Titelfoto: © Mongkolchon – stock.adobe.com